

## **Privatisierung und Liberalisierung öffentlicher Dienstleistungen in der EU-neue Mitgliedsstaaten:**

### **ZYPERN**

**Dr. Werner T. Bauer**  
Wien, März 2004

# INHALTSÜBERSICHT

1. Allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung	3
2. Abfall	4
3. Bildung	4
4. Energie	5
5. Gesundheit	6
6. Kultur	7
7. Medien	7
8. Pensionen	8
9. Post	8
10. Sicherheit	9
11. Telekommunikation	9
12. Verkehr	9
13. Wasser	9
14. Wohnen	10
15. Quellen und Internet-Links	11

# Zypern

## 1. Allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung

Zypern stellt innerhalb der 10 neuen EU-Mitgliedsstaaten einen Sonderfall dar. Die im östlichen Mittelmeer nur 75 km von der türkischen Südküste und 105 km von der syrischen Küste entfernt gelegene und seit 1960 unabhängige Insel ist seit der türkischen Militärintervention des Jahres 1974 de facto in einen international nicht anerkannten türkischen Staat im Norden (*Türk Kuzey Kıbrıs Cumhuriyeti*, etwa 36% des Staatsgebietes), der im Jahr 1983 einseitig seine Unabhängigkeit erklärte, und in die griechisch dominierte *Republik Zypern* im Süden geteilt. Falls es bis zum Beitrittsdatum des Landes am 1. Mai 2004 zu keiner Einigung über eine Wiedervereinigung der beiden Landesteile kommen sollte, wird der griechische Südteil der Insel zunächst alleine der Europäischen Union beitreten.

Beide Landesteile zählen derzeit etwa 800.000 Einwohner (davon etwa 77% Griechen, 18% Türken, 4% Armenier und andere), wobei dieses Zahlenverhältnis im besetzten Nordteil der Insel in den letzten Jahrzehnten durch die Umsiedlung von etwa 100.000 Festlandtürken stark zugunsten der türkischsprachigen Bevölkerung verändert wurde.

Entsprechend der Verfassung von 1960 ist Zypern eine zentralistische Republik mit 6 regionalen Distrikten und einem Präsidialsystem. Die exekutive Macht liegt beim Präsidenten, der Staatsoberhaupt und Regierungschef in einer Person ist, und durch allgemeine Wahlen für eine fünfjährige Amtsperiode gewählt wird. Amtierender Staatspräsident der *Republik Zypern* ist seit 1.3.2003 *Tassos Papadopoulos (DIKO)*, der gegen den früheren Amtsinhaber *Glafkos Klerides* von der gesamten bürgerlichen, sozialistischen und kommunistischen Opposition unterstützt wurde.

Das Repräsentantenhaus der *Republik Zypern* ist ein Einkammerparlament mit 80 Mitgliedern, die seit 1996 für eine fünfjährige Amtsperiode nach dem Verhältniswahlrecht gewählt werden. 56 Mitglieder der Legislative sind griechische Zyprioten, die von ihrer Gemeinschaft gewählt werden; 24 Mitglieder sind für die türkisch-zypriotische Volksgruppe reserviert. Da die türkisch-zypriotischen Abgeordneten ihre Parlamentsmandate schon seit 1964 nicht mehr wahrnehmen, sind ihre Sitze im Parlament vakant.

Traditionell stehen sich in der *Republik Zypern* zwei große politische Lager gegenüber: die linke – ehemals kommunistische – *Wiederaufbaupartei des werktätigen Volkes (AKEL)* und die rechtskonservative *Demokratische Sammlungsbewegung (DISY)*. Bei den Parlamentswahlen vom 27.5.2001 erreichte *AKEL* 34,7% (20 Sitze), *DISY* 34% (19), die konservative *Demokratische Partei (DIKO)* 15% (9) und die nationalistisch-sozialdemokratische *KISOS* 6,5% (4).

Die gewaltsame Teilung des Landes hatte dieses in den 70er-Jahren in eine tiefe wirtschaftliche Krise gestürzt, von der sich der Südteil des Landes allerdings relativ rasch erholen konnte. In den 80er-Jahren lag das jährliche Wirtschaftswachstum konstant bei etwa 6%, in den 90ern immer noch bei 4,5%. Heute beträgt das Prokopfeinkommen im Süden etwa 15.000.- € – und liegt damit bei 81% des EU-Durchschnitts, womit Zypern noch vor Slowenien den ersten Platz unter den Beitrittsländern belegt – wogegen die türkischen Zyprioten sich mit einem jährlichen Prokopfeinkommen von weniger als 5.000.- € begnügen müssen. Verantwortlich für diesen relativen Wohlstand ist ein starker Dienstleistungssektor, bestehend v.a. aus Tourismus, Finanz- und Unternehmensdienstleistungen. 70% der Bevölkerung der *Republik Zypern* sind in diesem Sektor beschäftigt und erwirtschaften über 75% des BIP. Der Anteil der Industrie liegt bei 19,3%, jener von Landwirtschaft und Bergbau bei knapp 5%. Außerdem profitierte die Insel von ihrem Ruf als Paradies für *Off-shore*-Firmen; tausende Unternehmen ließen sich in den letzten Jahren v.a. wegen der steuerlichen Vorteile auf Zypern nieder – ein gewinnbringendes Entgegenkommen, das sich das Land als EU-Mitglied allerdings nicht mehr leisten wird können.

Einen wirtschaftlichen Hemmschuh stellen v.a. die teuren Ölimporte dar, auf die das rohstoffarme Zypern zur Deckung seines ständig steigenden Energiebedarfs angewiesen ist und die etwa 48% der Exporterlöse verbrauchen.

Zypern verfügt des weiteren über ein hohes Bildungsniveau (23 StudentInnen auf 1.000 Einwohner); die Arbeitslosenquote liegt im Süden konstant bei etwa 3%, im türkischen Nordteil – der überdies an der aus der Türkei „importierten“ hohen Inflationsrate leidet – bei (offiziellen) 6%.

Im Zuge des laufenden EU-Beitrittsprozesses hat Zypern die von der EU geforderten Maßnahmen zur Liberalisierung insbesondere des Telekommunikations- und Energiesektors in die Wege geleitet. Massive Privatisierungsbestrebungen (auch öffentlicher Dienstleistungen), wie in den meisten Beitrittsländern des ehemaligen Ostblocks, sind in Zypern derzeit nicht auszumachen.

## 2. Abfall

Die Verantwortlichkeit für die Müllentsorgung liegt bei den lokalen Autoritäten, was bei kleineren oder finanzschwachen Gemeinden oft zu Problemen führt.

Jährlich werden in der *Republik Zypern* etwa 400.000 Tonnen Abfall produziert, was einem Pro-Kopf-Anteil von 468 kg Hausmüll entspricht; allerdings steigt dieser Anteil in den touristisch erschlossenen Gebieten auf 670 kg. Dieser Müll wird zu etwa 75% auf Mülldeponien gelagert, deren größte sich in Nicosia, Limassol, Larnaka, Paphos und Paralimmi befinden. Die verbleibenden 25%, die zumeist in den ländlichen Gebieten anfallen, werden wild deponiert.

Gegenwärtig wird nur ein geringer Teil der Abfälle recycelt (etwa 10% der Aludosen und ein Teil der Flaschen über ein Pfandsystem). Es gibt keine entwickelte Recyclingwirtschaft; der gesamte Bereich befindet sich noch in den „Kinderschuhen“. In einer der letzten Stellungnahmen der Kommission zum Thema Abfallwirtschaft heißt es deshalb: „However, the waste situation on Cyprus remains worrying...“

Durch den EU-Beitritt Zyperns wird allerdings ein rasches Aufschließen zu EU-Standards erwartet. Einige private Unternehmen, wie die im Jahr 2001 gegründete *Hellenic Tzialis Ltd.* (*Tzialis* ist der größte private Abfallentsorger Griechenlands), bieten mittlerweile komplette Abfallentsorgungslösungen für Industrien und Gemeinden an.

## 3. Bildung

Obwohl Zypern erst seit 1992 eine eigene Universität besitzt – bis dahin gingen zahlreiche Zyprioten zum Studium in die USA oder nach Europa – gehört das zypriotische Bildungswesen bereits jetzt zu den entwickeltsten in Europa. In den letzten Jahren wurden durch die Ausdehnung der Pflichtschulzeit bis zum 15. Lebensjahr, die Ausstattung der Schulen mit moderner Technik, die Einrichtung technischer Lehrzweige und die Regulierung des privaten Schulwesens – das derzeit etwa 19% aller zypriotischen SchülerInnen umfasst – bedeutende Fortschritte erzielt. Zypern wendet derzeit etwa 6,6% seines BIP für das Bildungswesen auf; dieses untersteht dem Ministerium für Erziehung und Kultur.

### 3.1. Vorschulen

Die vorschulische Bildung zwischen dem 3. und dem 6. Lebensjahr ist fakultativ. Noch zu Beginn der 70er-Jahre besuchten nur etwa 11% der Kinder unter 5 Jahren einen Kindergarten. Durch die türkische Invasion von 1974 sah sich der griechische Süden allerdings gezwungen, vorschulische Kinderbetreuungseinrichtungen für die zahlreichen Vertriebenen aufzubauen.

Öffentliche Kindergärten werden vom Ministerium für Erziehung und Kultur eingerichtet und ihr Betrieb von diesem zum Teil finanziert. Allerdings decken diese öffentlichen Einrichtungen nur

einen Teil des tatsächlichen Bedarfs ab, weshalb der private Bereich relativ gut entwickelt ist. Im privaten Vorschulbereich existieren zwei Arten von Kindergärten: Gemeindekindergärten, die von privaten Elternvereinigungen betrieben und z.T. öffentlich finanziert werden, und rein private Kindergärten, die von dafür qualifizierten Privatpersonen betrieben werden können. Sowohl im öffentlichen als auch im privaten Vorschulbereich fallen Gebühren an.

### 3.2. Regelschulen

Schulpflicht besteht zwischen dem 7. und dem 15. Lebensjahr bzw. bis zum Ende der 9 Jahre dauernden Regelschule. Der Besuch der öffentlichen Primarschulen (*dimotiko scholeio*) ist kostenlos, im unteren Sekundarschulbereich (*gymnasio*, 11-15 Jahre) wird eine einmalige Einschreibgebühr eingehoben. Der Eintritt in den oberen Sekundarbereich (*lykeio*, 15-18 Jahre) ist an das Abschlusszeugnis des *gymnasio* geknüpft. Öffentliche Schulen bieten darüber hinaus freiwillige Nachmittags- und Abendkurse zur Wissensvertiefung (v.a. in den Bereichen Fremdsprachen, Computer und Universitätsaufnahmepfungen) an. Manche dieser Kurse sind kostenpflichtig.

Im Primarschulbereich existieren nur wenige Privatschulen (meist für Ausländerkinder); auch der Sekundarschulbereich befindet sich zum überwiegenden Teil in öffentlicher Hand.

### 3.3. Hochschulen

Neben der in den 90er-Jahren eingerichteten Universität – bis dahin gingen zahlreiche zyprische StudentInnen, begünstigt durch die weltweite griechische Diaspora, zum Studium nach Europa (v.a. Griechenland und Großbritannien), bzw. auch in die USA, Kanada oder Australien – und den öffentlichen Fachhochschulen wurden nun auch die gesetzlichen Voraussetzungen zur Regulierung des privaten tertiären Ausbildungssektors geschaffen. Private Anbieter haben sich v.a. auf die Bereiche „Business Administration“, Ingenieurwesen, Bankwesen, Touristik und Kommunikation spezialisiert. Unterrichtssprache ist in den meisten Fällen Englisch, weshalb gute Sprachkenntnisse bereits ein Aufnahmekriterium darstellen. Sozial bedürftige StudentInnen können in allen Fächern, abhängig von ihrem Studienerfolg, finanzielle Unterstützungen von Seiten des Staates erhalten.

Mit knapp 30% Studierenden (innerhalb der Altersgruppe) gehört Zypern heute zu den Ländern mit der höchsten Studentenquote – und mit über 40% ist auch der Anteil der Studentinnen relativ hoch.

## 4. Energie

Das zyprische Energiewesen ist nach den Worten des früheren Ministers für Handel, Industrie und Tourismus, C. Xichilos, „klein, isoliert und stark von Rohölimporten abhängig“. Da im Land kaum nutzbare Wasserkräfte vorhanden sind und auch keine abbauwürdigen fossilen Brennstoffe zur Verfügung stehen, wird Elektrizität vorwiegend aus importiertem Erdöl erzeugt. Erdölprodukte decken damit etwa 92% des Gesamtenergiebedarfs ab (2001: 2,6 Mio. Tonnen, wobei 35% der Importe auf die *Electricity Authority of Cyprus* entfallen); auf Kohle und erneuerbare Energien entfallen jeweils 4%.

Zypern verfügt über eine Erdölraffinerie, deren Produktion etwa 50% des Inlandsbedarfs abdeckt. Der Erdölmarkt befindet sich in den Händen einiger weniger großer Firmen.

Die dem Ministerium für Handel, Industrie und Tourismus unterstehende *Electricity Authority of Cyprus (EAC)* verfügte noch vor kurzem über das Monopol der Energieerzeugung und -verteilung. Um den EU-Direktiven bezüglich der Liberalisierung der Energiemärkte zu genügen, wurde dieses gesetzliche Monopol abgeschafft. In Zukunft soll eine unabhängige Behörde über den liberalisierten Energiemarkt wachen und Lizenzen vergeben. Das Verteilersystem bleibt allerdings im Eigentum der *EAC*. Die Liberalisierung wird vorerst auf das von der EU

geforderte Minimum – 33% – beschränkt bleiben; private Haushalte sowie kleine und mittlere Unternehmen sind davon vorerst nicht betroffen.

Um den EU-Kriterien zu genügen, wurden auch die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen zur Entwicklung eines auf Erdgas basierenden komplementären Energiesektors geschaffen. Die notwendigen finanziellen Investitionen werden auf etwa 200 Mio. US\$ geschätzt. Derzeit verzeichnet Zypern keinen Erdgasverbrauch und besitzt auch kein Erdgasnetz.

Da das Land fast völlig von teuren Erdölimporten abhängig ist, scheint auf längere Sicht die Entwicklung von Solar- und Windenergie sinnvoll, zumal die natürlichen Voraussetzungen dafür hervorragend sind (340 Sonnentage jährlich mit etwa 10 Sonnenstunden täglich!). Bereits jetzt sind Solarwassererhitzer weit verbreitet (etwa 90% der Privathaushalte); auch öffentliche Gebäude werden generell mit Solaranlagen ausgerüstet. Zypern war bereits Mitte der 80er-Jahre weltweit führend in der Pro-Kopf-Erzeugung von Solarenergie. Im Zuge der Liberalisierung des Energiesektors wurde die Erzeugung von Elektrizität aus erneuerbarer Energie völlig freigegeben – mit dem Anreiz, dass EAC diesen umweltschonend erzeugten Strom kostendeckend aufkaufen werde.

## 5. Gesundheit

Das zypriotische Gesundheitswesen ruht auf zwei Pfeilern: dem staatlichen Versicherungssystem mit seinen Spitälern und Krankenstationen einerseits und den privaten Kliniken und niedergelassenen Ärzten andererseits. Der öffentliche Bereich ist im Prinzip kostenlos. Nutznießer sind Staatsbedienstete, Einzelpersonen mit weniger als 6.000.- CP (etwa 12.000.- €) Jahreseinkommen, Haushalte mit weniger als 10.000.- CP Jahreseinkommen und solche mit mehr als drei Kindern. Diese Personen haben nur eine minimale Gebühr von 1.- CP pro eingelöstem Rezept zu bezahlen.

Einzelpersonen mit einem Einkommen von 6.000.- CP bis 9.000.- CP sowie Haushalte mit einem Einkommen zwischen 10.000.- und 14.000.- CP haben ein Selbstbehalt von 50% und darüber hinaus 4.- CP Rezeptgebühr zu bezahlen. Wer über diesen Einkommensgrenzen liegt, muss alle Leistungen selbst bezahlen.

Die versicherten Leistungen umfassen in der Regel alle Arzt- und Ambulanzbesuche, Krankenhausaufenthalte, Therapien im Ausland (falls gleichwertige auf Zypern nicht angeboten werden), sämtliche Arzneien, die Behandlung bei allen Arten von Unfällen sowie alle dringenden Fälle, unabhängig vom Einkommen (oder der Staatsangehörigkeit) – allerdings gibt es bei Spitalsaufenthalten einen Selbstbehalt.

Die medizinische Erstversorgung findet in den Ambulanzen der großen Spitäler sowie in den städtischen und ländlichen Krankenstationen statt. Dort erfolgt sowohl die ambulante als auch die stationäre Behandlung und die Versorgung mit Arzneimitteln (über 2/3 des Arzneimittelmarktes wird hier abgewickelt). Theoretisch sollte – mit Ausnahme einiger entlegener Gebirgsregionen – niemand weiter als 20 km vom nächsten Gesundheitszentrum entfernt wohnen.

Die sekundäre und tertiäre Versorgung findet in den Distriktspitälern und in Spezialkliniken statt. Seitdem der Anteil des öffentlichen Sektors in den 90er-Jahren stark abgenommen hat, entfallen allerdings bereits mehr als 50% der Gesundheitsleistungen auf den privaten Bereich, wo in erster Linie die Erst- und Zweitversorgung stattfindet. Es gibt zahlreiche privat niedergelassene Ärzte und private Polikliniken (v.a. in städtischen Gebieten). Diese privaten Spitäler sind zumeist besser und moderner ausgestattet, als die staatlichen. Die zypriotischen Gewerkschaften finanzieren durch ihre Mitgliedsbeiträge eine private Krankenversicherung, die ihre Versicherten im Bedarfsfall in die privaten Polikliniken oder zu niedergelassenen Ärzten überweist bzw. diesen Personen eine nachträgliche Kostenrückerstattung gewährt.

Das zypriotische Gesundheitswesen wird derzeit noch aus den allgemeinen Steuern finanziert und gilt als überaus zentralistisch und wenig effizient. So etwa liegt die gesamte Versorgung von Krebspatienten in den Händen eines einzigen Krankenhauses in Nicosia.

Derzeit wird über eine neue Form der Finanzierung des Krankenversicherungswesens diskutiert. Im Jahr 2001 wurde im Parlament ein neues Krankenversicherungssystem beschlossen, das 2006 in Kraft treten soll. Es wird die gesamte Bevölkerung umfassen und aus Beiträgen der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Selbstversicherten, der Rentner und des Staates gespeist werden; in Diskussion sind jeweils 2%ige Beiträge.

Gegenwärtig liegen die Gesundheitsausgaben auf Zypern mit nur 4,5% weit unter dem EU-Schnitt von etwa 9% und auch signifikant unter dem Schnitt der Beitrittsländer (6,5%), unter denen Zypern den letzten Platz einnimmt.

## 6. Kultur

Kultur wird sehr stark instrumentalisiert, und zwar zur Identitätsstiftung einerseits und als Tourismusmagnet andererseits. Kulturelle Angelegenheiten ressortieren in erster Linie zum Erziehungsministerium und dessen Kulturdiensten (*Cultural Services*), etwa in den Bereichen Bildende und Darstellende Kunst, Literatur etc. Museen und der relativ bedeutende Bereich der Archäologie und der Antikenverwaltung unterstehen dagegen dem Kommunikationsministerium. Auf regionaler Ebene sind Städte und Gemeinden mit dem Betrieb von Bibliotheken (auch mobilen), Galerien und Veranstaltungshallen sowie der Organisation von Festivals und anderen kulturellen Aktivitäten betraut. Alle staatlichen Institutionen werden aus Budgetmitteln finanziert; die den regionalen Behörden unterstehenden Institutionen erhalten ebenfalls öffentliche Mittel und darüber hinaus Einnahmen aus dem Kartenverkauf und lokalen Steuern.

Einige Banken und Privatstiftungen stellen ebenfalls (relativ begrenzte) Mittel zur Verfügung.

Im Bereich der Literatur existieren nur wenige Verlagshäuser. Die meisten Autoren müssen ihre Werke im Eigenverlag herausgeben und erhalten gegebenenfalls eine öffentliche Förderung durch den Kulturdienst über den Erwerb einer gewissen Anzahl von Buchexemplaren.

Eigenständige Filmindustrie existiert keine. Die meisten auf Zypern produzierten Filme fallen in das Genre des Dokumentarfilms.

## 7. Medien

### 7.1. Printmedien

Seit dem Erscheinen der ersten Zeitung im Jahr 1878 – dem Übergang von der osmanischen zur britischen Kolonialherrschaft – sind in Zypern etwa 400 Zeitschriftentitel, vornehmlich in Griechisch, aber auch in Türkisch, Armenisch und Englisch erschienen.

Eine Barriere für die Entwicklung der Printmedien ist naturgemäß der beschränkte heimische Markt. So liegt die Auflage aller Tageszeitungen bei nur 65.000, und die des führenden Blattes bei 25.000.

Heute existieren 9 Tageszeitungen (8 in Griechisch, eine in Englisch) und 8 Wochenzeitschriften (7 in Griechisch, eine in Englisch). Einige Titel befinden sich im Eigentum von politischen Parteien, andere stehen einer politischen Gruppierung zumindest sehr nahe, wie die rechtsgerichteten Titel *Simerini* und *Alithia*. In der türkischen Nordzone bestehen übrigens 8 Tageszeitungen – bei einer Bevölkerung von weniger als 200.000 Menschen ergibt dies eine der höchsten Zeitungsdichten der Welt. Allerdings handelt es sich vorwiegend um Lokalausgaben türkischer Zeitungen vom Festland.

Daneben existiert noch eine große Zahl von periodisch erscheinenden Titel, die z.T. auf bestimmte Themen (Wirtschaft, Sport, Lifestyle etc.) fokussieren.

## 7.2. Rundfunk

Die 1960 gegründete *Cyprus Broadcasting Corporation (CyBC)* agierte bis 1990 als halbstaatliches Monopolunternehmen. 1990 wurden private Radio-, 1992 auch private Fernsehanbieter zugelassen. Heute existieren 3 landesweite öffentlich-rechtliche und 6 private Radioprogramme sowie 2 landesweite öffentlich-rechtliche (*CyBC1 und CyBC 2*) und 5 private Fernsehprogramme (*Sigma, Antenna, Haravgi, Mega, Lumiere*) sowie etwa 40 lokale Radio- und Fernsehstationen. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk hat in den letzten Jahren – so wie in den meisten übrigen europäischen Staaten auch – seine frühere Führungsposition eingebüßt. Griechische (und türkische) Sender sind darüber hinaus via Satellit zu empfangen.

Mit dem 1998 in Kraft getretenen Gesetz über Radio- und Fernsehstationen wurde nicht nur eine unabhängige Regulierungsbehörde, die zyprische Rundfunk- und Fernsehbehörde (*CRTA*), geschaffen, sondern darüber hinaus auch umfangreiche gesetzliche Regelungen gegen Medienkonzentrationen oder zum Schutz von Minderheiten etc. erlassen.

Die öffentlich-rechtliche *Cyprus Broadcasting Corporation (CyBC)* wird aus Werbeeinnahmen, staatlichen Zuwendungen und einer Abgabe für Stromkonsumenten finanziert. Gegenwärtig kämpft *CyBC* durch die Konkurrenz der Privaten mit großen finanziellen Problemen. Von politischer Seite wird das Unternehmen deshalb gedrängt, Ausgaben (v.a. Personalkosten) zu reduzieren und in Zukunft eine friedliche Koexistenz mit den Privaten anstelle der Verteidigung einer nicht länger aufrecht zu erhaltenden dominanten Position anzustreben.

## 8. Pensionen

Zypern steht vor denselben demographischen Problemen wie die meisten übrigen Staaten der industrialisierten Welt. Für die nächsten 50 Jahre wird eine Verdoppelung des Anteils der Rentner an der Gesamtbevölkerung erwartet – verbunden mit einem weiteren Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung. Gleichzeitig werden immer weniger Beitragszahler das System der Renten-, aber auch der Krankenversicherungen, vor schwerwiegende Probleme stellen – auch wenn Zypern gegenwärtig, im Vergleich zu anderen europäischen Staaten, nur relativ geringe Mittel für sein Pensionssystem aufwendet (5,4% des BIP im Jahr 2000; EU: 10,4%).

Im Prinzip existieren zwei Pensionssysteme: eines für Arbeiter und Angestellte, das beitragsfinanziert ist, und eines für Beamte, das steuernfinanziert ist.

Eine Besonderheit ist die – auch weitverbreitet genützte – Möglichkeit, nach Pensionsantritt ohne Abstriche bei der Rente weiter zu arbeiten; dies führt dazu, dass Zypern zu den Ländern mit dem höchsten Anteil älterer ArbeitnehmerInnen zählt.

Eine der Maßnahmen, die im Moment bereits diskutiert werden, ist eine Anhebung des Pensionsantrittsalters (derzeit zw. 63 und 65, und 60 für Beamte) und eine Erhöhung der Beiträge.

Private Pensionsvorsorge spielt in Zypern noch kaum eine Rolle, auch wenn in den letzten Jahren eine gewisse Steigerung in diesem Bereich zu verzeichnen war.

## 9. Post

In Übereinstimmung mit den Vorgaben der Europäischen Union wurde der Markt kürzlich liberalisiert. Die zyprische Post, die dem Ministerium für Kommunikation untersteht, befindet sich auch weiterhin im Staatsbesitz und wird – angesichts des überaus beschränkten Marktes – ihre Quasi-Monopolstellung voraussichtlich noch längere Zeit bewahren können.

Allerdings wurden in Hinblick auf mögliche private Konkurrenzanbieter bereits umfangreiche Rationalisierungs- und Modernisierungsmaßnahmen eingeleitet.

## 10. Sicherheit

Im Bereich der Polizei wurde die strikte Trennung Zyperns in zwei ethnische Gemeinschaften bereits 1963, also lange vor der türkischen Invasion, vollzogen. Der Gesamtpersonalstand der Polizei in der *Republik Zypern* beträgt heute etwa 4.000 Beamte.

Die Position Zyperns als Finanz- und Handelsdrehscheibe und als Ferieninsel haben das Entstehen eines privaten Sicherheitssektors zweifellos befördert. Derzeit gibt es insgesamt etwa 40 private Sicherheitsunternehmen mit über 3.000 Beschäftigten und einem jährlichen Umsatz von 19 Mio. €.

## 11. Telekommunikation

Zypern hat die von der EU geforderten gesetzlichen Liberalisierungsmaßnahmen des staatlichen Telekommunikationsbereiches (*Cyprus Telecommunications Authority, CYTA*) erst sehr spät umgesetzt. Das einzige Unternehmen, das im Moment über ein landesweites alternatives Netz verfügt, ist die *Electricity Authority of Cyprus (EAC)*, die bereits vor einigen Jahren ihren Willen bekundet hat, ihre Aktivitäten auf den Bereich der Telekommunikation auszudehnen.

Das Auftreten alternativer Anbieter hat bereits 2003 zu einem deutlichen Sinken der Telefongebühren beim bisherigen Monopolanbieter *CYTA* geführt.

## 12. Verkehr

Zypern ist ein Land ohne Eisenbahn. Der öffentliche Inlandverkehr wird durch zwei Transportarten bestritten: Busverbindungen durch private und öffentliche Busunternehmen, und Sammeltaxen. Während in den meisten europäischen Staaten mehr als 50% der Bevölkerung regelmäßig öffentliche Transportmittel benutzen, sind es in Zypern nur etwa 4%. Der Inselstaat weist nicht zuletzt deshalb die weltweit fünfthöchste Pkw-Quote per Kopf auf.

## 13. Wasser

Wasser ist auf Zypern ein Mangelprodukt, und die Nachfrage nach Wasser hat, insbesondere durch den Tourismus und die intensive Landwirtschaft, die relativ geringen Ressourcen des Landes bereits weit überschritten.

Die Wasserversorgung der *Republik Zypern* wird durch Wasserreservoir, Grundwasservorkommen (beide hatten unter dem Rückgang der Regenfälle in den letzten Jahrzehnten stark zu leiden), Abwasserrecycling (v.a. als Nutzwasser für die Landwirtschaft) und Entsalzungsanlagen gesichert. Letztere spielen – auch wegen des immer stärkeren Eindringens von Meerwasser in küstennahe Grundwasservorkommen – eine immer wichtigere Rolle. In den letzten Jahren wurden zwei große Entsalzungsanlagen in *Dhekelia* (40.000 m<sup>3</sup>/Tag) und *Larnaca* (50.000 m<sup>3</sup>/Tag) errichtet; weitere Anlagen befinden sich derzeit in Planung. Gleichzeitig wurden erste Maßnahmen zu einem bewussteren und rationelleren Umgang mit dem Wasser ergriffen.

Politisch herrscht weitgehende Einigkeit darüber, dass der überaus sensible Bereich der Wasserversorgung eine öffentliche Aufgabe sein und auch bleiben soll. Dennoch wurde der Bereich der Wasserver- und Abwasserentsorgung bereits teilweise liberalisiert. Im Zuge der damit einhergehenden Dezentralisierung haben die kommunalen Wasserversorger begonnen,

die tatsächlichen Kosten für die öffentliche Wasserversorgung zu ermitteln, was mittelfristig wohl zu einem deutlichen Anstieg der Wasserpreise für alle Konsumenten führen wird.

Der einzige Bereich, in dem private Unternehmer bereits jetzt involviert sind, ist der zunehmend an Bedeutung gewinnende Bereich der Meerwasserentsalzung. Entsalzungsanlagen werden für gewöhnlich von einem privaten Unternehmen errichtet, das für 10 Jahre das Nutzungsrecht erhält. Während dieser Zeit agiert das staatliche *Water Development Department (WDD)* als Zwischenhändler, der das Wasser an die kommunalen Versorger (*Urban Water Boards* und Gemeinden) liefert. Nach Ablauf der Frist erhält *WDD* die Möglichkeit zur Übernahme der Anlagen.

## 14. Wohnen

Der Sektor des „sozialen Wohnbaus“ auf Zypern geht in erster Linie auf die türkische Invasion des Jahres 1974 zurück, als etwa 200.000 Personen aus dem besetzten Norden in die *Republik Zypern* flohen. Es dauerte bis zum Jahr 1977, bis die allernötigsten Maßnahmen zur Reintegration dieser Flüchtlinge in die Gesellschaft ergriffen waren und auch wirkten. Nachdem die Grundversorgung der Menschen gewährleistet und abzusehen war, dass das Flüchtlingsproblem nicht durch die Rückkehr der Vertriebenen gelöst werden würde, begann man mit der Errichtung billiger Wohnhäuser anstelle der ursprünglich errichteten Zeltlager und Baracken. Von 1975 bis 1986 wurden Wohnstätten für insgesamt 12.500 Familien mit geringem Einkommen errichtet. Bis zum Jahr 1987 konnten durch diese und ähnliche Maßnahmen – etwa durch die Zurverfügungstellung von Staatsland zum Bau privater Häuser – mehr als 43.000 Familien, oder etwa 80% der Vertriebenen, in neuen Häusern untergebracht werden.

Bauboom und Landknappheit führten jedoch bald zu einem drastischen Preisanstieg, weshalb die zypriotische Regierung sich bald gezwungen sah, ihr Sozialwohnbauprogramm auch auf andere bedürftige Bevölkerungsgruppen auszudehnen. Eine Privatisierung größeren Stils ist in diesem Bereich nicht zu erwarten – abgesehen von der Möglichkeit des Erwerbs dieser Häuser durch die darin lebenden Familien.

## 15. Quellen und Internet-Links

**Cyprus: Selected Issues and Statistical Appendix**, International Monetary Fund, February 2003.

**Gemitis, Panagiotis / Markantonis, Vasilis**

Current Status of Water Sector Restructuring in Cyprus, Athens 2003.

<a href="http://europa.eu.int/scadplus/leg/de">http://europa.eu.int/scadplus/leg/de</a>	Die europäische Union Online, Zusammenfassungen der Gesetzgebung, Erweiterung
<a href="http://www.auswaertiges-amt.de/">http://www.auswaertiges-amt.de/</a>	Auswärtiges Amt Berlin
<a href="http://www.coess.org">http://www.coess.org</a>	Confederation of European Security Services
<a href="http://www.culturalpolicies.net">http://www.culturalpolicies.net</a>	Compendium Cultural Policies in Europe
<a href="http://www.culturelink.org">http://www.culturelink.org</a>	Network of Networks for Research and Cooperation in Cultural Development
<a href="http://www.ejc.nl">http://www.ejc.nl</a>	European Journalism Centre
<a href="http://www.eu-esis.org">http://www.eu-esis.org</a>	European Survey of Information Society Projects and Actions
<a href="http://www.eupha.org">http://www.eupha.org</a>	European Public Health Association
<a href="http://www.eurydice.org/">http://www.eurydice.org/</a>	Das Informationsnetz zum Bildungswesen in Europa
<a href="http://www.iut.nu">http://www.iut.nu</a>	International Union of Tenants
<a href="http://www.moec.gov.cy/">http://www.moec.gov.cy/</a>	Ministerium f. Erziehung und Kultur
<a href="http://www.pio.gov.cy/">http://www.pio.gov.cy/</a>	Zypriotische Regierung
<a href="http://www.psiru.org">http://www.psiru.org</a>	Public Services International Research Unit, University of Greenwich
<a href="http://www.state.gov/">http://www.state.gov/</a>	U.S. Department of State